

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

37. Jahrgang.

Nr. 60.

Neuenbürg, Dienstag den 20. Mai

1879.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

## Amtliches.

Neuenbürg.

### An die Ortsvorsteher.

Unter Bezugnahme auf den oberamtlichen Erlaß vom 4. März d. J., Enzthäler Nr. 28 wird den betreffenden Ortsvorstehern die Einreichung der Verzeichnisse über die Steueransätze, sowie über die Rückstände an Gemeinde-Einkünften pro 1878/79 in Erinnerung gebracht.

Die Verzeichnisse sind bei der Versendung zu frankiren.

Den 19. Mai 1879.

R. Oberamt.  
Mahle.

Neuenbürg.

### An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher derjenigen Gemeinden, welche den Staatsbeitrag zu den Kosten des Schneebahnens und Schneeschänfelns auf Staatsstraßen und auf Nachbarschaftsstraßen mit Postwagenverkehr für den Winter 1878/79 in Anspruch nehmen, werden aufgefordert, die Kostenverzeichnisse nach dem in Nr. 81 des Enzthäler v. 1876 bekannt gemachten Formulare gefertigt binnen acht Tagen hieher einzusenden. Die dabei zu Grund zu legenden Lohnsätze betragen nach dem Erlasse der Ministerialabtheilung für den Straßen- und Wasserbau v. 10. April 1876 (Min. Amtsbl. Nr. 11) für einen Tag bei Spanndiensten für 1 Zugthier mit Einschluß des Lohnes für den Fuhrmann 2 M., bei Handdiensten, und zwar für 1 männlichen Arbeiter über 18 Jahren 80 S., für eine Frauensperson über 18 Jahren 60 S., für eine Person unter 18 Jahren 50 S.

Die Verzeichnisse sind mit der Beurkundung abzuschließen, daß unter der aufgerechneten Summe keine Kosten für Hand- oder Spanndienste für Schneebahnen auf gewöhnlichen Nachbarschafts- u. Etterstraßen begriffen sind, auch von dem Ortsvorsteher, dem Gemeindepfleger und dem Frohnmeister zu unterzeichnen.

Bei Gemeinden, von welchen solche Verzeichnisse innerhalb der bestimmten Frist nicht einkommen, wird angenommen, daß keine derartigen Kosten vorgekommen sind.

Den 19. Mai 1879.

R. Oberamt.  
Mahle.

Neuenbürg.

### An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher werden veranlaßt, die Gemeindepfleger zum Einzug der Steuern pro 1878/79, welche die Pflichtigen, solange die Steuerumlage nicht gefertigt werden kann, wenigstens in den seitherigen Beträgen zu entrichten haben, ersüßlich anzuhalten und ihnen dabei selbst kräftig an die Hand zu gehen.

Das Oberamt behält sich vor, in der nächsten Zeit aus einzelnen Gemeinden über den Stand des Steuereinzugs Bericht einzuzuerlangen.

Den 19. Mai 1879.

25. Juni 1879. R. Oberamt.  
Mahle.

Neuenbürg.

### Zahlungssperre.

Die Schuldner des in Sant gerathenen Händlers Friedrich Bürkle von Calmbach werden aufgefordert, ihre Verbindlichkeiten bei Gefahr doppelter Zahlung nur an den bestellten Güterpfleger Gustav Pieleuz, Kaufmann daselbst zu entrichten.

Den 15. Mai 1879.

R. Oberamtsgericht.  
Römer.

## Vorladung

### zur Schuldenliquidation.

In der Santsache des Friedrich Bürkle, Händlers in Calmbach wird die Schuldenliquidation am

Freitag den 8. August 1879,  
Vormittags 8 Uhr

auf dem Rathhause in Calmbach vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hierdurch vorgeladen werden, um entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Reccesse ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger, welche weder in der Tagfahrt, noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben, kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erschienenen Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Sontanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Actioprocesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlaßvergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen, wenn sie nicht vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben. (Ferienfahre.)

Neuenbürg den 17. Mai 1879.

Königl. Oberamts-Gericht.  
Römer.

## Vorladung

### zur Schuldenliquidation.

In der Santsache des Jakob Heinrich Fischer, Schuhmachers in Wildbad wird die Schuldenliquidation am

Samstag den 9. August 1879,  
Vormittags 8 Uhr

auf dem Rathhause in Wildbad vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Reccesse ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpfandsgläubiger — welche weder in der Tagfahrt, noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel und die Unterpfandsgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erschienenen Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Sontanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses, sowie unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exec.-Gesetzes vom 13. Novbr. 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Actioprocesse gebunden. Auch



werden sie bei Borg- und Nachlaß-Vergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs, welcher am

Montag den 30. Juni 1879,

Nachmittags 3 Uhr

auf dem Rathhause in Wildbad vorgenommen werden wird, wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Veibringung eines bessern Käufers vom Tage der Liquidation an.

Als besserer Käufer wird nur Derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist. (Feriensache.)

Neuenbürg, 17. Mai 1879.

Königl. Oberamtsgericht.

Römer.

Revier Liebenzell.

### Stamm- & Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 26. Mai,

Vormittags 9 1/2 Uhr

im Hirsch in Unterhaugstett aus dem Staatswald Vorderer Simmozheimerwald bei Unterhaugstett:

361 Nadel-Langholzstämme I. bis IV. Cl. (Tannen und Fichten) mit 285,70 Fm., 105 Säglöße mit 56,91 Fm., 41 Nm. Nadelholzscheiter, 57 Nm. dito Prügel und 36 Nm. dito Abfallholz.

Forstamt Altensteig.

Revier Enzklösterle.

### Stammholz-Verkauf.

Am Dienstag den 27. Mai d. J.,

Vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathhaus in Wildbad aus den Staatswaldungen Rälberwald 4, 5 u. 16, Wanne 14 und Schöngarn 2:

1722 Stück Nadelholz Lang- und Sägholz mit 1080 Fm., 12 Buchen und 4 Birken mit 6 Fm.

Neuenbürg.

### Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Santmasse des Friedrich Hummel, Bierbrauers hier kommt

das 3stöckige Bohn- und Brauerei-Gebäude Nr. 11 an der Gräfenhauser Staige mit Remise und Anbau, Kühlschiff, mehreren Kellern zc. kommt der Brauerei-Einrichtung, wie sie vorhanden, nebst 13 a 79 qm Garten dabei, Parz. Nr. 157, Gesamt-Anschlag 25,715 M

am Donnerstag den 5. Juni d. J.,

Morgens 10 Uhr

erstmalig auf dem Rathhaus hier in öffentlichen Ausschreib. Güterpfleger J. Bäuerle gibt jede nähere Auskunft.

Den 1. April 1879.

R. Gerichtsnotariat.

Paubmann.

### Bekanntmachung der Centralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Aufnahme von Zöglingen in die Ackerbauschulen.

Mit dem Ablauf des Schuljahrs 1878/79 wird wieder eine Anzahl von Zöglingen in die Ackerbauschulen zu Hohenheim, Ellwangen, Ochsenhausen und Kirchberg aufgenommen. Es werden daher diejenigen Jünglinge, welche in die eine oder die andere Ackerbauschule einzutreten wünschen, aufgefordert, sich innerhalb vier Wochen, von heute an gerechnet, je bei dem Vorsteheramt der betreffenden Anstalt zu melden. Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben, vollkommen gesund, für anhaltende Feldarbeiten körperlich erstarft und mit den gewöhnlichen landwirthlichen Arbeiten bereits vertraut sein, lesen, schreiben und rechnen können, und die Fähigkeit besitzen, ein populären Vortrag über Landwirtschaft gehörig aufzufassen. Kost, Wohnung und Unterricht erhalten die Zöglinge für die von ihnen zu leistende Arbeit, woneben sie nach Maßgabe ihrer Leistungen und ihres Verhaltens je am Jahreschluss noch mit besonderen Prämien bedacht werden. Etwaigen Bedürftigen wird außerdem einige Unterstützung gereicht. Mit dem Eintritt in die Schule ist die Verpflichtung zu übernehmen, den vorgeschriebenen Lehrkurs, welcher in Hohenheim, Ellwangen und Ochsenhausen drei Jahre dauert, in Kirchberg zunächst versuchsweise auf zwei Jahre bestimmt worden ist, vollständig durchzumachen, und zu diesem Zweck im Fall der Aushebung zum Militärdienst von der Vergünstigung, sich zurückstellen zu lassen, Gebrauch zu machen.

Den Eingaben, in welchen die bisherige Laufbahn des Bewerbers darzulegen ist, müssen ein Taufschein, Impfschein, ein Zeugniß des Gemeinderaths über das Heimathrecht und das Prädikat des Bewerbers über den Stand und den etwaigen Grundbesitz des Vaters und das dem Bewerber etwa künftighin von seinen Eltern anfallende Vermögen, sowie eine schriftliche Einwilligung des Vaters zum Vorhaben seines Sohnes beiliegen.

Die Bewerber, welche nicht durch besonderen Erlass zurückgewiesen werden, haben sich am

Montag den 14. Juli d. J.

Morgens 7 Uhr

zur allgemeinen Prüfung in Hohenheim einzufinden.

Stuttgart, 15. Mai 1879.

Für den Präsidenten:

Schittenhelm.

Vaihingen.

### Holzlieferungs-Akkord.

Die diesseitige Verwaltung beabsichtigt die Lieferung und Befuhr ihres Bedarfes an Brennholz für das Etatsjahr 1879/80 in Submission zu vergeben.

Der Bedarf wird vorderhand auf

40 Raummeter tannene und 30 Raummeter buchene Scheiter (nicht Prägel) gesundes, nicht nachgespaltenes Holz berechnet.

Uebernaehmlustige, welche die näheren Lieferungsbedingungen auf unserer Kanzlei einsehen können, wollen ihre Offerte, mit

Angabe des Preises nach Raummeter schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift „Holzlieferungs-Offert“

längstens bis 31. Mai d. J.

hierher übergeben.

Den 17. Mai 1879.

R. Arbeitshaus Verwaltung.

Privatnachrichten.

### Gewerbe-Verein.

Handels-Adressbuch für das Königreich Württemberg von Schmidlin ist angekommen und im Lokale aufgelegt.

Der Vorstand.

Neuenbürg.

### Frucht - Branntweine

in reiner vorzüglicher Waare

pr. Liter 40, 50 und 60 Pf.

empfiehlt

Carl Bügenstein.

### Tannen-Pfähle,

ca. 13000 Stück 2,5, 2,8 und 3,1 m lang 17-21 cm mittleren Durchmesser franco Floß Mannheim zu kaufen gesucht gegen Cassé.

Franko Offerten unter W. F. B. an die Redaktion.

### Turn-Verein Neuenbürg.



Derselbe veranstaltet am Himmelfahrtsfest eine Turnfahrt nach Döbel. Abgang präcise 1/6 Uhr Morgens.

Wir laden hiezu alle Freunde ergebenst ein.

Der Vorstand.

Feldrennach.

Einen schönen starken

### Einspanner-Wagen

verkauft

Chr. Mitschke.

### Liederkranz Neuenbürg.

Im Falle künftiger Witterung

am

Himmelfahrtsfest

### Spaziergang

über Gräfenhausen, Niebelsbach und Arnbach.

Sammlung beim Schulhaus. Abgang präcise 12 1/2 Uhr.

Alle Freunde und Gönner mit ihren Familien sind zum Anschluß eingeladen.

Kronik.

Deutschland.

Eine parlamentarische Korrespondenz, welcher jedoch die volle Verantwortlichkeit für ihre Angaben zu überlassen ist, gelangt, was die Aussichten der Zoll- und Steuervorlagen im Reichstage betrifft, zu folgenden Wahrscheinlichkeitsannahmen: Bezüglich der Eisenzölle wird sich eine Mehrheit für die Wiederherstellung derselben, wenn auch mit niedrigeren Sätzen als die Regierung vorschlägt, finden.

Wahrscheinlich ist, daß man zu den Säzen zurückkehren wird, welche bis zum Jahre 1877 in Kraft waren, das ist 50 J für 100 Kilogr. Kobelisen und 2 M für die groben Eisenfabrikate, Schienen, Maschinen. Die Getreide- und Viehzölle werden voraussichtlich in der Höhe, welche die Vorlage enthält, bewilligt werden, vielleicht mit Ausnahme des Haberzoll, der eine Ermäßigung auf 50 J per 100 Kilogr. finden dürfte. Dagegen ist zu erwarten, daß die Zölle auf Schmalz, Butter, Speck zc. zc. herabgemindert werden. Die Anträge auf höhere Getreidezölle werden keinesfalls Annahme finden. In Betreff der Zölle auf Baumwollgarne, Woll- und Leinengarne, ist eine Ermäßigung der vorgeschlagenen Zollsätze in Aussicht gestellt. Die Verbrauchsteuer wird abgelehnt werden; für die Petroleumsteuer dagegen dürfte sich eine Mehrheit finden. Ueber das Schicksal der Tabaksteuervorlage gehen die Ansichten noch sehr weit auseinander. Ohne hierfür eine Gewähr übernehmen zu wollen, wird angenommen, daß für eine Steuer von 15 und 30 M sich eine kleine Mehrheit zusammenfinden wird. Diese Steuer würde 25—27 Millionen einbringen und daher ungefähr die Summe liefern, welche neben den Zöllen zur Beseitigung der Matrikularumlagen notwendig ist. Die Nachsteuerung und die Lizenzgebühr dürften abgelehnt werden.

Meß, 15. Mai. Heute fand die feierliche Eröffnung der neuen Moselbahn statt. Das Reich besitzt nunmehr eine direkte zweigleisige Verbindung von der nördlichsten Reichsgrenze (Gydkubnen) über Berlin, Weßlar, Koblenz bis zur Westgrenze (Weß Rodéant). Nur zwischen Weßlar und Koblenz fehlt noch ein Glied, was aber nicht in Betracht kommt, da diese Strecke durch die Lahnbahn ersetzt wird. Zunächst waren beim Bau der Bahn strategische Zwecke ausschlaggebend; mit ihrer Hilfe ist es nämlich ermöglicht, in wenigen Tagen eine Armee nebst dem erforderlichen Kriegsmaterial und Proviant an der Westgrenze aufzustellen und die erforderlichen Nachschübe unabhängig vom Personenverkehr zu transportieren. Indes ist nicht zu bezweifeln, daß die Bahn auch Handelszwecken dienen wird; u. a. dürfte ihr ein großer Theil des Transitverkehrs zwischen Petersburg und Paris zufallen. Speziell für das Moselthal wird die neue Bahn voraussichtlich einen gesteigerten Fremdenverkehr herbeiführen, der bisher nur durch Postwagen und bei günstigem Wasserstande durch Dampfboote vermittelt wurde. (S. M.)

Der Verfassungsentwurf für Elsaß-Lothringen, findet nach den Berichten in parlamentarischen Kreisen eine günstige Aufnahme. Es ist ein besonderes Zusammentreffen, sagt die „Natztg.“, daß der Entwurf an die Öffentlichkeit an dem gleichen Tage trat, als die Eröffnung der Berlin-Weßlar Bahn den Hauptwaffenplatz des Reichslandes mit einem neuen eisernen Band in unser Wehrsystem einfügte. Generalfeldmarschall Graf Moltke wird diesen Tag mit nicht geringer Befriedigung begrüßt haben, waren es es doch seine Initiative und sein Einfluß, die zum großen Theil die neue Armeebahn ins Leben zu rufen halfen.

Frankfurt a. M., 14. Mai. Ein Herr, dessen Kleider am Mittwoch Abend in einem hiesigen Hotel beim zu Bettgehen, wahrscheinlich an zwei auf dem Tisch befindlichen Kerzen, in Brand geriethen, ist in Folge der erlittenen Brandwunden am Samstag Abend gestorben. Der Verunglückte, Major a. D. v. Hausen aus Halle a. S., war von Wildbad, woselbst er seiner rheumatischen Leiden wegen eine Badekur durchgemacht, auf der Heimreise begriffen. (St. J.)

Militärisches. Nach dem Generalrapport von den Kranken der königlich preussischen Armee, des 12. (königlich sächsischen) und des 13. (königlich württembergischen) Armeekorps für Monat März d. J. hat die Armee durch Tod im Ganzen 129 Mann und 18 Invaliden, davon 17 durch Selbstmord verloren. — Nach einer Mittheilung der „National Ztg.“ wird die deutsche Artillerie um 30 Batterien vermehrt.

Karlsruhe, 15. Mai. Wie man hier erzählt, ist gestern Nachmittag auf der Station Weingarten ein nach Karlsruhe bestimmter Eisenbahnzug entgleist. Es sollen hiebei mehrere Personen theilweise schwer verletzt worden sein.

Pforzheim, 14. Mai. Gestern Nachmittag besand sich im Gasthaus zur Krone zu Grözingen ein Aufseher der Bahn, der eine Dynamitpatrone bei sich hatte und mit derselben spielte. Plötzlich entlud sich unter fürchterlichem Knall dieselbe und rief dem Aufseher die Hand ab und brachte ihm noch verschiedene Verwundungen am Körper bei. Der übrige Schaden, den die Explosion anrichtete, erstreckte sich auf die Fenster, die vollständig demolirt wurden. Der Verunglückte ist Gottfried Rapp aus Haubersbronn in Württemberg.

Das Fest der Enthüllung des Kriegerdenkmals in Pforzheim ist am gestrigen Sonntag programmgemäß und von der noch am Samstag wenig versprechenden Witterung besonders begünstigt verlaufen. Se. K. Hoh. der Großherzog, welcher in Folge ärztlichen Ausspruchs auf die beabsichtigte Theilnahme leider verzichten mußte, hatten sich durch den Erbgroßherzog dabei vertreten lassen, der gegen 9 Uhr eintraf, von den Spitzen der städtischen und staatlichen Behörden empfangen und durch eine Ansprache des Oberbürgermeisters begrüßt wurde.

Der Erbgroßherzog ließ sich die einzelnen Mitglieder der Empfangskommission vorstellen und unterhielt sich in leutseligster Weise, worauf sich der Festzug zum Festgottesdienst in die prachtvoll decorirte Schloßkirche bewegte. Nach Beendigung des Gottesdienstes begaben sich die höchsten Herrschaften und die Empfangsdeputation in den vor dem Denkmal aus dem Grün der Tannen errichteten Pavillon, während sämtliche Kriegervereine unter Musikbegleitung vor demselben und dem Denkmal beflürend, sich auf dem durch Spalier der Feuerwehr und des Turnvereins begrenzten Marktplatz aufstellten. Das kräftig vortragene neue „Kaiserlied“ verleihte den gewaltigen Eindruck nicht. Hr. Landtagsabgeordneter Bichler enthüllte nach längerer weihedoller Rede das Denkmal, worauf Herr Bürgermeister Franzmann als Vorsitzender des Festkomitès in schlichten martigen

Worten dasselbe dem Hrn. Oberbürgermeister übergab, welcher gelobte, es in treue Hut zu nehmen.

In besonderem Auftrag Sr. K. Hoheit des Großherzogs hielt sodann der Herr Staatsminister Turban eine Ansprache an die Stadt Pforzheim, welche mit begeistertem Beifall aufgenommen wurde. Zum Schluß ertönte „Die Wacht am Rhein“ im allgemeinen Chor. — Se. K. Hoheit der Erbgroßherzog fuhren durch einige Straßen und noch einmal am Denkmal vorüber und reisten sodann mit Zug 12. 28 wieder nach der Residenz ab.

Da seit Morgens die Bahnzüge besonders auch aus dem Enzthal fortwährend Zuzug brochten, läßt sich ermessen, welche Gedränge zuweilen entstand. Die Straßen und Häuser der Stadt waren, zur Ehre der Einwohner sei's gesagt, von fleißigen Händen mit dem Grün der Wälder reich geschmückt und besetzt. Das Festessen war sehr zahlreich besucht. Die einzelnen Vereine hatten sich großentheils zum Voraus über Mittag Quartiere bestellt. Nachmittags versammelte sich viel Volks und überfüllte alle Räume des Kern'schen Biergartens, allwo die Kapelle des 3. bad. Leibdragoner-Regiments ihr reichhaltiges Programm präcise durchführte. Gegen Abend öffnete Jupiter Pluvius seine Schleusen und sandte das kühle Maß unerbittlich auf die Menschheit hernieder.

Zum würdigen Abschluß des Festtages reichte sich um 7 Uhr das allgemeine Banket in den angefüllten Räumen der Turnhalle, welches sowohl durch die Musik u. Gesangsvorträge des Instrumental-Vereins u. der vereinigten Männergesangsvereine, als durch einen längeren, überwältigenden Vortrag des Hrn. Gymnasial-Director Dr. Schneider mit dem Toast auf unser großes Vaterland und seinen Einiger seine besondere festliche Weihe erhielt. — Gleichzeitig war von Abends 8 Uhr ab die Feuerwehr-Musik auf dem Marktplatz thätig, und wurde bei eingetretener Dunkelheit das Denkmal bengalisch beleuchtet.

Ueber letzteres wollen wir noch kurz berichten:

Auf diesem festgemauertem Grunde, innerhalb welchem eine Urkunde über die Entstehung des Denkmals eingefügt ist, erhebt sich auf zwei Stufen das viereckige Postament mit einfacher, edel gehaltener Ornamentik. Auf der Vorderseite befindet sich die Widmung, die in zwei Worten Alles sagt: Unsern Helden 1870/71. Auf der Rehrseite ist nachfolgende vortreffliche Poesie unseres beliebten Ludw. Auerbach angebracht, die in schönen Worten einen patriotisch tief gefühlten Gedanken ausdrückt:

Was Ihr vollbracht  
In den Wettern der Schlacht  
Auf einsamer Wacht  
In Noth und Pein,  
Nicht sag's dieser Stein.

Das lebt in uns, als der deutschen Ehre Hort,  
Unsterblich im Buch der Geschichte fort,  
Doch, daß wir in unsern Herzen tief  
Soll glühenden Dantes es tragen,  
Das ist, was dem Denkmal sein „Werde“ tief,  
Das soll es mit Stolz Euch sagen!

Einer Beschreibung des H. B. entnehmen wir über das Denkmal weiter folgendes:

Die beiden übrigen Seiten sind in der Hauptfläche frei gelassen. Am obern Theile jeder Seite befindet sich von einer Guirlande umspannt ein kleiner Schild, aus



welchem uns die Namen der vier Orte entgegentreten, an welche sich die Erinnerung der schönsten Thaten des 14. Armeekorps knüpft: Straßburg, Nuits, Dijon, Belfort. Auf dem Postamente ruht ein Säulenrumpf, welcher mit einer Platte dem Denkmal den eigentlichen Ruhepunkt bietet. Was wir bis jetzt erwähnt, ist aus rötlichem Sandstein, aus den Brücken des Herrn Fr. Schweickard in Birkenfeld gefertigt. An der Arbeit (Bildhauer Ostermayer von hier) ist wohl schwerlich ein Tadel zu finden und gereicht dem Verfertiger zu großer Ehre. Auf den Ecken des Postamentes befindet sich je ein Adler mit halb gehobenen Flügeln. Die eigentliche überlebensgroße Figur stellt einen Germanen dar, der in voller Wehr und Waffe, die Streitart fest gefaßt, in stolzem Selbstgefühl der Kraft, das Haupt Kühn gehoben, das Auge frei in die Ferne (aegen Westen) schweifen läßt. Figur und Adler sind in guter Bronze gearbeitet; die Zeichnung des Unterbaues hat Hr. Prof. Dollinger in Stuttgart gefertigt, die Figur ist entworfen und modellirt von Hrn. Prof. Mosek in Karlsruhe und der in allen Theilen trefflich gelungene Guß entstammt der Gießerei von Professor Lenz in Nürnberg, der wir in Baden schon manches schöne Denkmal verdanken. Nicht unwesentlich ist für die Hebung des Ganzen die Umgitterung von ornamentirtem Schmiedeeisen, außerordentlich geschmackvoll im Bendorfer'schen Eisenwerk gefertigt, an deren vier Ecken sich auf Steinsäulen Gasandelaber erheben. Das Denkmal dient unserer Stadt zur höchsten Zier!

**Württemberg.**

**W i l d b a d**, 15. Mai. Heute Morgen um 7 Uhr 35 Minuten hat uns Sr. Kai. Hoh. Prinz Peter von Oldenburg mit hohem Gefolge wieder verlassen, nachdem derselbe vorgestern Abend um 5 Uhr ein größeres Diner im Hotel Klumpp, wo er sein Absteigequartier hatte, und wozu an mehrere hiesige Herrn Einladung ergangen war, gegeben hat. Gestern Mittag 12 Uhr beehrte S. K. Hoh. wie jedesmal das zu Ehren seiner seligen Mutter gestiftete Katharinenstift mit hohem Besuch. Möge der unserer Stadt so lieb gewordene hohe Gast uns recht bald in seiner jetzigen guten Gesundheit und guten Aussehen mit einem längeren Besuche wieder erfreuen. (S. M.)

Am Freitag Nacht ist in der Papierfabrik in **W i l d b a d** der Arbeiter Hildwein von Calmbach auf entsetzliche Weise verunglückt. Mit Schleifen von Fabrikmessern beschäftigt, wollte er einen abgeglittenen Riemen auf die Antriebscheibe wieder auflegen, wurde aber von demselben erfasst und mehreremale um die Welle gezogen, bis es gelungen war, das Werk abzustellen. Ärztliche Hilfe war bald zur Stelle, aber an Kopf und Gliedern jämmerlich zugerichtet, starb der Verunglückte kurz darauf. Die eigene Unvorsichtigkeit des Aufziehens eines Riemens bei vollem Gang des Werkes kostete ihm das Leben. — In Folge dies unterblieb die offiziell. Verheiligung des Kriegervereins (dessen Wotakt der Verunglückte war) bei den Feillichkeiten in Pforzheim.

**Calw**, 16. Mai. Schon seit einigen Wochen wird in der Familie eines hiesigen Steinbauers ein 6jähriges Söhnchen vermißt und alle Nachforschungen nach demselben waren bisher erfolglos. Gestern Mittag nun haben Flößer die Leiche des Kindes in der Nagold bei Hirsau aufgefunden.

**Neuenbürg**, 18. Mai. Dem kaum konstituirten Verschönerungs-Verein steht das weiteste Feld zu erprieslicher Thätigkeit offen. Nicht nur in seinem eigenen Schooße sind Projekte gefaßt, auch das bisher gleichgültige liebe Publikum hat verschiedene Wünsche auf dem Herzen und liefert reichlichen Stoff zu großen Thaten. In der ersten Generalversammlung des Vereins brach sich die Ansicht Bahn, es sei sein Augenmerk zunächst auf die „Rähe“ zu richten. Nach dem Sage: „Willst Du in die Ferne schweifen? sieh das Gute liegt so nah!“ wollen wir daher mit Diesem auf einen „allernächsten“ Punkt die Blicklenken, der es in hohem Maße verdient, der allgemeinen Aufmerksamkeit empfohlen und öffentlicher Diskussion unterstellt zu werden; wir meinen den „Hägleswee.“ Derselbe würde nicht nur die noch bestehende Lücke in dem Verbindungsnetz vom und zum Bahnhofe ausfüllen, seine Herstellung würde noch manche andere Annehmlichkeiten und Vortheile im Gefolge haben. Für alle Diejenigen, welche nicht mit einem tüchtigen Postboten-Pedal ausgerüstet sind, oder deren Athmungswerkzeuge der Schonung bedürfen, ist er der einzige ohne Beschwerden zu benützende Zugang zu dem lieblichen Schloßwäldchen. In heißen Sommertagen gewährt er den meisten Schatten neben einem recht unterhaltenden Ausblick auf die ganze diesseitige Linie zum Bahnhof, wie auf den letzteren selbst, nach wenigen Minuten von seinem Eingange. Schon in seinem gegenwärtigen primitiven Zustande läßt sich mittelst dieses Weges die Stadt vom Bahnhof aus in 13 Minuten erreichen, nach seiner Verbesserung würden sich diese um mehrere kürzen. Wer der Sache einige Aufmerksamkeit zuwenden will, möge u. A. sie von dem vis-à-vis, der alten Pforzheimer Straße aus, sich beaugenscheinigen, er wird sich sofort überzeugen, daß sich noch etwelche Annehmlichkeiten und Vortheile dafür anführen ließen. Wir sind überzeugt, die K. Forstverwaltung, deren wohlwollende Fürsorge für das Schloßwäldchen und seine Bahnhofgänge allseitig die dankbarste Anerkennung findet, werde auch diesem Anschluß ihrerseits die gleiche Liberalität entgegenbringen. Und so geben wir uns der Hoffnung hin, es werde durch geschäftige Hände und Bürgerinn sich bald ein gemeinnütziges Werk weiter einfügen. — Inzwischen empfehlen wir den Weg der Fürsorge des Verschönerungsvereins, dem Wohlwollen der bürgerl. Collegien, den anstoßenden Güterbesitzern zur jetzt schon möglichen Räumung, Reinigung und Sauberhaltung, besonders am Eingang von der Stadt aus, endlich der Diskussion des lieben Publikums mit etwas klingendem Beifall.

**A u s l a n d.**

Am 28. April ist die russische Stadt **Drenburg** bis auf wenige Quartiere

niedergebrannt; 10.000 Menschen sind obdachlos. Um 10 Uhr Morgens fing eine einrige Hütte an zu brennen, Abends 9 Uhr hatte der Brand eine Quadratfläche von 2 Werst Umfang erreicht. Sämmtliche Bäckereien und Fleischhandlungen, der Fleischmarkt mit allen Viktualien sind niedergebrannt, der Brodmangel ist fürchterlich. Die Mehrzahl der Bewohner lebt auf offenem Felde und in Zelten; das Unglück spottet aller Beschreibung.

**Miszellen.**

In der „Augsb. Abendz.“ schreibt ein Sichtkranker „zum Geile der Menschheit“: „Daß der Bienenstich den Podagra- und Sichtleidenden augenblickliche Linderung der unthätigen Schmerzen dieser Krankheit verschafft, wurde schon in mehreren Artikeln von solch Gutesenden frohlockend der Welt verkündet. Am 28. März d. J., als ich gerade an den heftigsten Gesichtschmerzen im linken Fuße krank im Bette lag und den Fuß kaum mehr rühren konnte, kam mir ein solcher Artikel in die Hand, worin ein Herr Kollege humoristisch seine Heilung mittelst Bienenstichs zum Besten gab. Ich, der ich schon Vieles, ja Alles, was mir angeboten wurde, diese Krankheit zu bewältigen, versuchte — und Alles für Schwindel erkannte, entschloß mich sofort, den kranken Theil von Bienen stechen zu lassen. Schnellig richtete ich ein Bienenstachelchen zurecht, so eingerichtet, daß nur eine Biene herauskriechen konnte, worauf das Thürchen im Bienenstachelchen wieder geschlossen wurde. Die erste Biene wurde mit einem Stäbchen, welches vorn in Honig getaucht war, angepöppt und an die leidende Stelle gebracht, worauf sofort unter Zurücklassung des Stachels der Stich erfolgte. Eine zweite und dritte Biene wurde ebenso behandelt und ich hatte auch von diesen dieselbe Behandlung zu erdulden. Nach mehreren Stunden wurden die zurückgebliebenen Stacheln aus dem Fuße herausgezogen und als der Schmerz der Bienenstiche nachließ, war der Gesichtschmerz gänzlich verschwunden. Noch am selben Tage verließ ich das Bett und schon des andern Tages konnte ich meinem Beruf (ich bin Forstmann) ungehindert wieder nachgehen. Längere Zeit noch hatte ich ein leichtes Brennen im Fuße, welches sich nach 4—5 Tagen gänzlich verlor. Ich mache diese meine glückliche Kur meinen vielen Leidensgenossen mit dem Wunsche bekannt, daß sie nach Anwendung obigen Mittels so schnell Linderung und Heilung finden mögen wie ich.“

Ein passendes Motto wird von der „Pos. Ztg.“ dem neuen Sperrgesetzentwurf beigegeben; es lautet:

Und will sich nimmer erschöpfen und leeren,  
Als wolt' jeder Zoll noch ein Zöllchen gebären.

Ein altdeutscher Spruch, der auf die jetzige Witterung vollständig paßt, lautet:

Ein deutscher Mann, nach deutscher Art,  
Trägt seinen Pelz bis Himmelfahrt,  
Und gibt's alsdann noch etwas Schnee —  
Trägt er ihn bis Bartholome.